

Zeitschrift:	Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz
Herausgeber:	Schweizer Film
Band:	6 (1940)
Heft:	91
Artikel:	Der Riese, der die Welt erobert : ein Filmdrama in zwei Akten von Hans Korger, Zürich
Autor:	Korger, Hans
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-734432

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß der Vorstand alle diese jetzt auftauchenden Probleme wachsam verfolgt und die Interessen des Kinogewerbes zu wahren trachtet.

12. Das auf Einladung des Vorstandes veranstaltete gemeinsame Mittagessen, das eigentlich nur als Randbemerkung auf der Tagesordnung figurierte, nahm im Konzertfoyer des Kongreßhauses einen animierten Verlauf. Hans Körger, ein Pionier im kinematographischen Gebiet erfreute die Festgemeinde mit einer geistreichen Dichtung über Kampf und Streit und Sieg des Filmes. Im Verlaufe der Nachmittagsverhandlungen erfuhr die Versammlung zudem, daß Herr Körger eine Geschichte der schweizerischen Kinematographie vorbereitet. Der Verband wird der Verbreitung dieses Buches jede Unterstützung angedeihen lassen. Mit Rück-

sicht auf seine Verdienste um den Verband und die Kinematographie wird Herr Körger als außerordentliches Mitglied in den S.L.V. aufgenommen.

Um 18 Uhr 30 schließt Präsident Eberhardt die Generalversammlung. Er dankt allen Teilnehmern für ihre Disziplin und ihr Ausharren bis zum Schluß. Der geschlossene Aufmarsch und der harmonische Verlauf der Tagung gewährt einen hoffnungsvollen Ausblick in die weitere gesunde Entwicklung des Verbandes im zweiten Vierteljahrhundert.

Der Präsident:
Georg Eberhardt.

Der Sekretär:
Joseph Lang.

Der ausführliche Verhandlungsbericht kann durch die Mitglieder auf dem Sekretariat eingesehen werden.

Der Riese, der die Welt erobert

Ein Filmdrama in zwei Akten von
Hans Körger, Zürich.

Erster Akt.

Im luftig leichten Jahrmarktszelt, auf grüner Tummelwiese kam in die miserable Welt der junge starke Riese. Gleich Herkules, dem Göttersohn, ward ihm viel aufgeladen; es ward ihm nur geringer Lohn für seiner Hände Taten. Er wußte aus den Hirnen wohl mit Kraft und mit viel Listen den Unrat, der darinnen quoll, gehörig auszumisten. Daß reine Lüfte nun umwehn', daß die Miasmen fliehen, das wollte Mancher nicht versteh'n und hat ihm nicht verziehen. Doch als er einmal kräftig stand, macht er die ersten Schritte, ging in der Stadt und auf dem Land in biedern Volkes Mitte. Humor und Frohsinn, reich und viel, das spendet er als Gaben, wer Freude hat am ernsten Spiel, der konnte solches haben. — So lange er sein Werk betrieb auf freier grüner Heide und immer still und harmlos blieb, tat man ihm nichts zu Leide. Doch als er baut ein festes Haus in fester Städte Mauern schickt man ihn aus der Stadt hinaus mit höflichem Bedauern. Und als er nicht gleich selber ging, (denn er gefiel den Massen) begann man zu bekämpfen ihn und gründlich gar zu hassen. Es war die Wut der Muckerwelt, der Neid der Kunstastraten, weil grelles Wunderlicht erhellte der Finsterlinge Taten. Ihr schmierig Mundwerk konnte schmäh'n mit haßgeschürtem Eifer, die giftgeschwoll'n Bäuche bläh'n und spritzen ihren Geifer. Ein Wutgeheul tönt rechts und links, man redet von Sanktionen und Dunkelmänner träumen rings von Inquisitionen. Im neuentfachten Feuerstoß, inmitten Rauch und Flammen will man den Frechling werden los und ihn zum Tod verdammen. Schon wiegt man sich im Freudentanz bei Flöten und bei Geigen, doch hier muß sich der Teufelsschwanz und Pferdefüße zeigen. — Nun sieht das Volk in bangem Schreck die wirkliche Grimasse, holt sich den Riesen kühn und keck und bahnt ihm eine Gasse. — In and'rer Maske kommt heran die Niedertracht gegangen; als salbungsvoller weiser Mann will sie die Leute fangen. Der hüllt in Nebel und in Dunst die ahnunglosen Leute und spricht, es sei nur Pseudokunst und eitle Augenweide. Was alle Menschen hoch entzückt, was ihnen Freude schenkt, was jedes Müden Geist erquickt und ab von Sorgen lenket: das sei die Sünde riesengroß, da hilft nur geistlich Mittel, sonst wäre bald der Teufel los und nähme sie beim Kittel. Sie hoffen auch, daß man es glaubt, das öde Wortgeschmuse und wehmutsvoll verhüllt ihr Haupt die leichte frohe Muse. Und da das Wort, so salbungsvoll und geistige Belehrung und selbst der Schnüffler wilder Groll mit nichts fand Erhöhung, rief man zur Hilfe rasch herbei die Macht der Staatsgewalten, der Knüppel uns'r Polizei, Gericht soll der nun halten.

Man suchte allen faulen Mist rings um ihn aufzuschichten, wo dunkler Geist und Hinterlist nichts wußten auszurichten. Man fesselte den Riesen wohl mit Ketten und mit Spangen, man gab ihm oft den Buckel voll und schlug ihn auf die Wangen. Der Riese aber, gleich dem Kind, erst nicht bewußt der Stärken, die auch in ihm lebendig sind, begann es nun zu merken. Er reckte sich und spannte an der starken Arme Sehnen, erhob sich endlich und begann, die Glieder auszudehnen. — Wie das geschah? Wir werden es im zweiten Akt berichten und werden dann zu allerletzt die Szene gut belichten!

Zweiter Akt.

Ein endlos Band rollt unser Zeitgeschehen,
als Film von unerhörter Pracht. —
Er zeigt der Menschen Werden und Vergehen,
er zeigt uns hellen Tag und dunkle Nacht.

Denn was von edlen Geistern ward gedichtet
und was ein großer Künstler kühn ersann,
das hält, wenn es von uns belichtet,
die ganze Welt in seinem Zauberbann.

Der Glanz von diesem Zauberbande,
der Märchen holder, süßer Schein,
die Schönheit aus dem fremden Lande
dringt tief in uns're Sinne ein.

Der Menschen Sehnsucht, der Geschicke
dramatisch wild bewegtes Bild,
zeigt sie in Not und auch im Glücke,
zeigt Treu und Falschheit unverhüllt.

Zeigt uns die tollsten Narrenkappen,
womit man selbst die Weisen lohnt,
daß unter bunten Flitterlappen
oft Schmerz und Kummer reichlich wohnt.

Ob man auch diese Kunst verdamme
als roh und hundsgemein verhöhnt:
Erfindergeist hat unsere Programme
durch edlen Ton bereichert und verschön't.

Zu allem aber, was wir heute schauen,
war stetes Streben nach dem einen Ziel:
Man ging daran, ein währschaft Schiff zu bauen,
Gelegt war bald der starke Kiel.

Und emsig waren sie am Werke;
erst Einer, Zwei, dann kamen mehr
und gaben die vereinte Stärke
zum allgemeinen Wohle her.

Die Spanten waren bald errichtet,
der Mastbaum strebte hoch hinauf,
die Fugen wurden noch gedichtet
und dann, dann ging's zum Stapellauf!

Wohl waren Viele eingestiegen
zu dieser Argonautenfahrt,
doch mancher blieb am Ufer liegen
und des Erfolgs der Andern harrt.

Denn am Erfolge teilzunehmen
war er bereit, doch nimmermehr
sich auch zum Rudern zu bequemen,
weil jede Mühe ihm zu schwer.

Doch voll Vertrauen, guten Mutes,
so tauchte man die Ruder ein;
Die Segel hoch! Manch frisches, gutes
und starkes Lüttlein blies darein.

So fuhr es hin durch Well und Wogen,
daß Steuer war in fester Hand;
Ob auch ein Sturmwind kam gezogen,
der Kompaß zeigte fernes Land.

Das Land, wo alle Menschenrechte,
die Freiheit und die Schönheit blühn;
Durch gute Wetter und durch schlechte,
es wußte seine Bahn zu ziehn.

Ob rechts und links auch die Dämonen
des Neides hoben hoch das Haupt
und Molche, die im Finstern wohnen,
uns oft die Zuversicht geraubt —

Ob auch giftschaumgekrönte Wellen
es trieben gegen manches Riff:
Das Steuer fest, die Segel schwellen
und sicher fuhr vorbei das Schiff.

Vorwärts und aufwärts! — Die Parole,
sie stärkte den verzagten Mut,
denn recht gezimmert, uns zum Wohle,
war unser Fahrzeug stark und gut. —

Nun segeln wir seit vielen Jahren
und der Parteien Gunst und Neid
konnt die Besatzung reich erfahren,
seit sie zum ersten Start bereit.

Es kam auch langsam die Erkenntnis!
Dem Aussenseiter schien es gut;
Erfolge brachten ihm Verständnis
für den Verband, es gab ihm Mut.

Heut dürfen wir mit Stolz berichten:
Das Schiff hat alle Mann an Bord!
Zum Dienst Alle sich verpflichten,
den Vorteil trägt ein Jeder fort!

Wer war am Ruder? — Wer am Steuer? —
Wer hielt die Segel straff im Wind? —
Sie alle sind uns lieb und teuer,
auch die, die nicht mehr bei uns sind!

Wir wollen ihrer treu gedenken
und recht von Herzen dankbar sein,
ein stilles Angedenken schenken:
Sie mögen uns stets Vorbild sein!

Sie gaben uns die besten Proben
der Treue an Beruf und Fach;
drum lasset Alle uns geloben:
Wir machen es in Treue nach!

Und wenn nach fünfundzwanzig Jahren,
so Mancher nicht mehr aufrecht steht,
hat unsre Jugend doch erfahren,
daß Eintracht nur zum Ziele geht.

Und wenn auch dann die Epignonen
so treu wie sie am Ruder stehn,
mag ihre Mühe sich belohnen,
auch wenn die stärksten Stürme wehn. —

Ich wünsche dem Geburtstagskind,
das trotz der Jugend viel erlebt,
daß es die Friedensinsel finde,
wonach es mühend sich bestrebt!

Ein Polizeibeamter über die Jugendlichen im Kino

Aus Basel geht uns der folgende, sehr kluge und aufschlußreiche Brief zu:

In Ihrer No. 89 vom 1. August 1940 schreiben Sie, in der Großstadt Zürich dürfen Jugendliche unter 18 Jahren höchstselten ins Kino gehen. Als eifriger Leser Ihrer Zeitschrift und Mitglied der hiesigen Zensurkommission für Jugendvorstellungen in den Kinematographentheatern erlaube ich mir, Ihnen über unsere Verhältnisse in Basel zu berichten.

Im Kanton Basel-Stadt ist das Mindestalter der Jugendlichen für den Besuch der Kinos auf 16 Jahre festgesetzt. Die aus 8 Mitgliedern bestehende Zensurkommission für Jugendvorstellungen in den Kinos

kann aber auch bestimmte Filme für *Jugendliche unter 16 Jahren freigeben*. Der Inhaber eines Kinos hat beim Polizeidepartement (Inspektorat) um die Freigabe des entsprechenden Films nachzusuchen. Die Kommission tritt dann zusammen und sieht sich den Film in einer Vormittagssitzung an. Sofern der Film der Jugend etwas bietet und erzieherisch wertvoll ist, wird er — als für Jugendliche geeignet — freigegeben. So wurden in den letzten Wochen u.a. bei den folgenden Filmen *Jugendliche unter 16 Jahren zugelassen*: der Afrika-Film «Brennende Wildnis»; Walt Disney's «Schneewittchen»; «Mutige Kapitäne» mit Spencer Tracy und

Freddy Bartholomen; «Boys town» mit Spencer Tracy und Micky Rooney; der «Schweizerische Robinson» und der «Offizielle Landesausstellungsfilm».

Es gibt immer Filme, die nicht nur dem Kinobesitzer, sondern auch der Jugend einen Gewinn bringen. Nehmen wir z.B. den Film «Boys town» (der deutsche Titel lautet unbegreiflicherweise: «Das Gelübde eines Geistlichen»). Gerade dieser Film eignet sich außerordentlich gut für die Jugend. Er kann meines Erachtens für die Selbsterziehung als Vorbild dienen. Solche Filme können den Jugendlichen unter 16 Jahren unbeschadet gezeigt werden. Es ist absolut kein Nachteil, wenn junge Leute, die in diesem Alter besonders leicht beeinflußbar sind, durch vorbildliche Filme gut beeinflußt werden. Daher zeigt den Jugendlichen gute Filme!